

Kommentar Wirtschaftspolitik
2014/11 | 22. Mai 2014

IMD-Ranking-Verbesserung: Einmaleffekt oder Trendwende?

Das neueste IMD-Ranking zeigt nach zuletzt dreimaligem Abrutschen wieder eine minimale Verbesserung Österreichs im internationalen Standortvergleich. Diese ist v.a. der guten Performance der österreichischen Unternehmen sowie ihrer Beschäftigten zu verdanken. Österreich liegt aber weiterhin weit hinter den Platzierungen der Vorkrisenjahre. Ohne ambitionierte wirtschafts- und strukturpolitische Maßnahmen wird diese Verbesserung aus WKÖ-Sicht lediglich einen einmaligen Charakter haben und nicht zwangsweise den Beginn einer Trendwende bedeuten.

Das aktuelle Standortranking des renommierten Schweizer „Institute for Management Development“ (IMD) misst die Wettbewerbsfähigkeit und Standortqualität von 60 Ländern und greift dabei auf eine Vielzahl (insgesamt 338) an wirtschaftlichen Indikatoren, Daten sowie Umfrageergebnisse zurück. Österreich reiht sich 2014 an 22. Stelle ein. Somit hat sich Österreich zwar um einen Platz verbessert, liegt aber nach wie vor weit hinter den Platzierungen aus den Vorkrisenjahren 2007 oder 2008 (Rang 11 bzw. 14). Somit muss diese einmalige positive Veränderung vor dem Hintergrund der - längerfristig gesehenen - nach wie vor negativen Tendenz betrachtet werden.

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

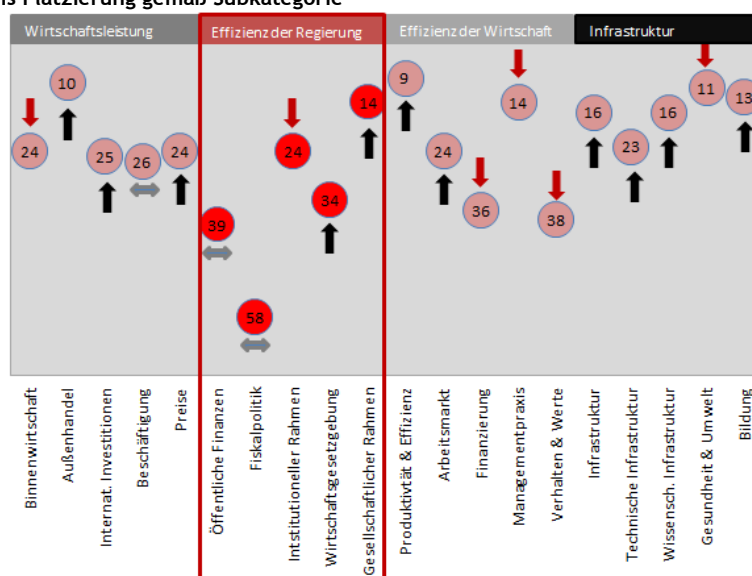
Autor:
Mag. Stephan Henseler
+43 (0)5 90 900-4269
stephan.henseler@wko.at

World Competitiveness Scoreboard - Österreichs Rang in den letzten Jahren:

2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
11	14	16	14	18	21	23	22

Innerhalb der EU belegt Österreich, wie auch schon 2013, den 9. Platz, wobei u.a. DE (6., +3), DK (9., +3), NL (14., /) oder FIN (18., +2) vor Österreich liegen. Angeführt wird das Ranking von den USA, der Schweiz und Hong Kong.

Österreichs Platzierung gemäß Subkategorie



Quelle: Institute for Management Development (eigene Darstellung)

Gute Platzierung Österreichs in ausgewählten Teilbereichen

Diverse Subkategorien des IMD-Rankings erweisen sich 2014 als besonders positiv:

- | | |
|-------------------------------------|-----------|
| ▪ Lebensqualität | 2. Platz |
| ▪ Duales Ausbildungssystem | 3. Platz |
| ▪ Unternehmenseffizienz (von KMU) | 4. Platz |
| ▪ Diversifikation der Wirtschaft | 6. Platz |
| ▪ Nachhaltige Entwicklung | 8. Platz |
| ▪ Arbeitnehmerproduktivität | 11. Platz |
| ▪ Einkommensverteilung (GINI Index) | 11. Platz |

In anderen Teilbereichen jedoch nach wie vor großes Potenzial

Zahlreicher Stärken und positiven Merkmalen zum Trotz identifiziert das IMD eine Vielzahl an Schwachstellen, die auch 2014 noch immer vorhanden sind. Unter anderem betrifft dies die Kategorie „Effizienz der Regierung“, wo Österreich im Jahr 2014 an 36. Stelle eingestuft wird, womit sich Österreich zwar um einen Platz verbessert hat, nach wie vor aber nur im Mittelfeld liegt. Bei „Fiskalpolitik“ liegt Österreich nach wie vor an 58. Stelle (diese umfasst laut IMD-Definition Steuerbelastung und Sozialversicherungsabgaben). Bei den „Öffentlichen Finanzen“ behält Österreich Rang 39. Positive Ausnahme dabei ist die „Wirtschaftsgesetzgebung“: hier konnte sich Österreich von Platz 36 auf 34 verbessern, liegt aber nach wie vor weit weg von den führenden Ländern. Bei „Einkommenssteuern“ liegt Österreich an 60. und letzter Stelle.

Weitere (Sub-)Kategorien, wo Österreich allenfalls durchschnittlich eingestuft wird: „(Unternehmens-)Finanzierung“ (nur Rang 36), ein Anzeichen dafür, dass Finanzierungsformen in Österreich nach wie vor ausbaufähig sind. Oder in der Subkategorie „Arbeitsmarkt“ (nur Rang 26), auf dem - trotz der im EU-Vergleich niedrigen Arbeitslosenraten (gesamt und Jugendarbeitslosigkeit) - nach wie vor ein Fachkräftemangel und ein niedriges faktisches Pensionsantrittsalter vorherrscht.

Schritt nach vorne darf kein wirtschaftspolitisches Zurücklehnen zur Folge haben

Aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik ist die Rangverbesserung erfreulich, nichtsdestotrotz zeigt das IMD-Ranking einmal mehr dringenden Handlungsbedarf auf zahlreichen Ebenen auf, vor allem vor dem Hintergrund der nach wie vor unerfreulichen langfristigen Entwicklung der Position Österreichs im IMD-Standortvergleich. So herrscht Handlungsbedarf bei Konsolidierung, die auf Grund der hohen Steuer- und Abgabenlast ausgabenseitig erfolgen muss, bei Bürokratieabbau und bei Strukturreformen (bei Pensionen, im Arbeitsmarkt, bei Verwaltung sowie im Bildungsbereich). Die WKÖ hat hier wiederholt (siehe Agenda 2014, Zukunft:Wirtschaft) und nachdrücklich weitreichendes und ambitioniertes Handeln gefordert. Bei einem Ausbleiben kluger standortpolitischer Maßnahmen besonders in diesen Bereichen riskiert Österreich, dass es sich bei dieser Rangverbesserung nur um einen Einmaleffekt handelt. Wirtschafts- und standortpolitischer Stillstand vor dem Hintergrund des europäischen und internationalen Wettbewerbs, dem Österreich ausgesetzt ist, würde mittel- und langfristig zwangsläufig wieder einen Rückfall bei Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität bringen. Dahingehend ist und bleibt die Politik aus Sicht der WKÖ gefordert.

Monitoring Report 2014

Ähnliche Rankings und Indikatoren finden Sie in dem im April veröffentlichten **Monitoring Report 2014** der Wirtschaftskammer Österreich:

<http://wko.at/monitoringreport>.

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Die Kommentare
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung